universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Martin Crusii ... Schwäbische Chronick

Worinnen zu finden ist, was sich von Erschaffung der Welt an biß auf das Jahr 1596. in Schwaben, denen benachbarten Gegenden, auch vieler anderer Orten, zugetragen ... ; Aus dem Lateinischen erstmals übersetzt, und mit einer Continuation vom Jahr 1596. bis 1733. auch einem Vollständigen Register ...

Crusius, Martin

1733

Vorrede des Editoris

urn:nbn:at:at-ubi:2-260

Vorrede des EDITORIS.

DJe Ursach/ welche mich bewogen/ dieses Buch wieder auflegen zu lassen/ habe ich bereits in dem ehmals ausgegebenen Plan von dieser neuen Edition angezeigt und ist selbige folgende: Es seynd nemlich diese Annales bishero sehr starck/ obwohlen zuweilen von manchem etliche Jahre vergebens/ gesucht und selbige so rar geworden/ daß man auch ein Exemplar ordentlicher Weise für 20. 25. bis 30. Gulden bezahlet hat und Exempel vorhanden seynd/ daß in offentlichen grossen Bibliothecken die darinn vorhandene Exemplaria, als eine besondere Rarität/ bey denen seltensten Büchern und Manuscriptis an verschlossenen Orten aufbehalten werden/ wie dann auch dieses Werck in dem Catalogo Bibliothecæ Menckenianæ p. 431. unter die sehr rare gezählet wird. Da nun hinzu kommt/ daß nicht eben nur die seit der Ersten Edition verflossene lange Zeit/ und daraus mit entstandene Rarität dieses Wercks/ Ursach an dessen häuffigen Nachfrage ist/ sondern hauptsächlich dieses/ dieweilen ausser CRUSIO kein anderes Buch vorhanden ist/ welches von derer in Schwaben ehedessen berühmt gewesenen/ aber ausgestorbenen/ wie auch derer noch darinn florirenden Fürstlich- Gräflich- Freyherrlich- Adelich- und so vieler anderer bekannter Familien Burgerlichen Standes Herkommen/ Genealogie/ Verwandtschafft ꝛc. der in Schwaben gelegener Bisthümer/ Abbteyen/ Clöster/ Reichs- und Land-Städte/ Schlösser und anderer Orte/ Gesellschafften/ geist- und weltlichen Orden u. d. Ursprung/ Wachsthum/ Zufällen/ resp. Gelegenheit und Gegend/ der wegen ihres Standes/ Thaten/ Heiligkeit/ Gelehrsamkeit oder anderer Ursachen wegen berühmter Männer Leben und anderen Begebenheiten und was dergleichen mehr ist/ so viele und vollständige Nachrichten gegeben und selbige mit so manchen schönen Privilegiis, Documentis, Actis publicis, Epitaphiis &c. beleget hat/ als dißfalls CRUSIUS gethan/ so habe ich mich um so eher zu einer neuen Edition resolvirt.

Daß ich mich aber entschlossen habe/ das Werck Teutsch heraus zu geben/ ist/ wie leicht zu erachten/ Ursach/ damit es auch von denenjenigen Personen könne genutzet werden/ welche zwar gerne Historien/ besonders von ihrem Vatterland/ lesen/ aber der Lateinischen Sprache nicht/ oder nicht genugsam mächtig seynd oder wenigstens nicht gerne Bücher in solcher Sprache lesen/ welcher aller keine geringe Anzahl ist.

Nun kommt es darauf/ wie ich dasjenige gehalten/ was ich dem Leser in dem Project dieser Edition versprochen habe. Das erste ware dieses: ich wolle Sorge tragen/ daß das Werck durch eine der Sachen gewachsene Person treulich in das Teutsche übersetzet werde. Was aber die in Lateinischer Sprache abgefaßte Documenta, Epitaphia u. d. anbelange/ so sollen selbige so wohl in Lateinisch- als Teutscher Sprache eingerucket werden. Dieses zu bewerckstelligen/ habe ich die Version Anfangs einem gelehrten Magistro aufgetragen; es hat sich aber geäusseret/ daß diese Art Studien nicht sein Werck seyen/ dahero auch die erste Bogen in beeden Theilen/ ohnerachtet ich vieles darinn verbesseret/ dem folgenden nicht gleich kommen. Das übelste aber ware/ daß dieser Mann mit einer langwührigen Kranckheit befallen wurde/ mich aber immer vertröstete/ das Werck doch noch liefern zu wollen/ bis endlich die Zeit so weit verstrichen/ daß ich/ um/ wie man mich aller Orten her erinnerte/ mein Wort auf bestimmte Zeit halten zu können/ mehrere Personen zur Ubersetzung gebrauchen mußte/ worunter zwey sich bey der gelehrten Welt bereits durch historische Schrifften legitimiret haben/ daß sie einer solchen Sache gewachsen seyen/ dahero man auch mit deren Arbeit

wohl zufrieden seyn wird. Auch haben diese die Bücher unter Handen genommen / welche die nächste unseren Zeiten zu und uns also um so viel interessanter seynd. Das übrige aber ist ebenfalls so übersetzt / daß man dagegen nicht wohl etwas hauptsächliches wird einwenden können. Kommet jemanden noch ein- und anderes undeutlich für / der schreibe es nicht gleich dem Ubersetzer / sondern theils der Natur der Sache / theils dem Crusio selbsten zu: dann wer will z. E. die vielerley Arten der Römischen oder Griechischen hohen und niederen Bedienten / Waffen / Soldaten u. d. so teutsch geben / daß die Sache dadurch accurat ausgedrucket werde? Behält man aber die alte Römische und Griechische Namen / so hat der Teutsche Leser / so in denen Römisch- und Griechischen Alterthümern nicht bewanderet ist / vollends gar keinen Begriff davon. So schreibet auch Crusius offt so zweydeutig / daß man nicht errathen kan / was er eigentlich meinet / oder so dunckel / daß man ihne gar nicht verstehet / dahero auch ein sicherer gelehrt- und berühmter Professor Historiarum es für platt ohnmöglich gehalten hat / den Crusium wohl ins teusche zu bringen und siehet man in der That anfangs dieses leichter an / als es an sich selbsten ist; dahero bey diesen Umständen der Leser mit gegenwärtiger Ubersetzung zufrieden seyn wird / bis es jemand besser machet. Das Vorhaben aber die Lateinisch ꝛc. abgefaßte Documenta, Epitaphia u. d. in beeden Sprachen beyzubringen / hat man um gleich zu vermeldender Ursach willen müssen fahren lassen.

2. Weilen eine allgemeine Klage ist / daß Crusius auch viele fremde / z. E. Türckische / Englische / Frantzösische u. d. Sachen / welche mit Schwaben gantz keine Verwandtschafft haben / wie auch zerschiedene Kleinigkeiten / mit eingemenget habe / so hatte ich vor / diese unnöthige Sachen zwar hinweg zu lassen / hingegen wohl acht zu geben / daß nichts mit ausgestrichen werde / was nur einiger massen in Schwäbischen Sachen Nutzen haben könnte. Ob ich nun wohl geglaubet / ich werde hierdurch männiglich einen grossen Gefallen thun / so hat sich doch das gerade Gegentheil geäusseret und fast jedermann von mir verlangt: ich sollte doch den Crusium gantz lassen / wie dann auch fast niemand darauf prænumeriren wollen, bis ich mich darzu verstanden habe / dahero ich endlich dem Strohm wider meinen Willen folgen müssen. Zwar hätten einige gerne gesehen / daß ich wenigstens die von Crusio nicht selten denen Historien beygefügte denen Catholischen widrige Glossen weglassen möchte; jedoch / da ich mich einmal resolviren müssen / alles in Crusio ohngeändert zu lassen / so habe ich hierinn nicht willfahren können.

3. Habe ich zugesagt: ich wollte von da an / da der Autor aufgehöret hat / bis auf gegengenwärtiges 1733ste Jahr eine Continuation beyfügen und allenthalben die Fontes, woraus jedes genommen ist / anzeigen lassen. Dieses ist geschehen / dabey aber zu mercken: a) Habe ich für rathsamer befunden / die Historie jeden Hauses / Landes ꝛc. beysammen zu lassen / als solche zu trennen und den einen Fetzen unter dieses / den anderen aber unter ein anderes Jahr zu bringen. b) Da mir nicht weiter als von ein paar Orten etwas weniges zu meinem Vorhaben communiciret worden ist / (massen mir andere sicher versprochene considerable Beyträge durch gewisse Leute abgespannet worden) so können auch nicht viele unbekannte Dinge von mir prætendiret werden. c) Wäre ich zwar in dem Stande gewesen / von einigen Ständen z. E. von Würtemberg / viel mehreres zu berichten / als ich gethan / ich habe aber keine freye Hände darzu gehabt. d) Uberhaupt aber gibt es der Augenschein / daß / nachdeme man sich resolviren müssen / Crusium gantz zu lassen / man zu der Continuation keinen mehreren Platz gehabt / sonsten selbe leichtlich einen gantzen eigenen Tomum hätte abgeben können. Endlich bin ich bemüht gewesen / in die Continuation lauter merckwürdige Dinge zu bringen / welches mir der Sachen verständige hoffentlich dancken / andere aber / die diese Materien nicht fassen / freylich lieber etwas andetes dafür hineingebracht sehen würden.

4. Wollte ich einige bißhero noch ungedruckte Teutsche Chronicken / welche Schwaben gantz oder zum Theil angehen / anhengen: nachdeme aber mehrgemeldter massen Crusius gantz gelassen worden / folglich zu der Anfangs im Gesicht gehabten Materie noch viele Alphabeth hinzugekommen seynd / als daß man auch gegenwärtiges sehr grosses Format ergreiffen müssen / um bey der versprochenen Anzahl der Bögen und Preises bleiben zu können / so ist die selbstredende Unmöglichkeit / daß dieses hätte bewerckstelliget werden können / wiewol ich mir das nöthige allbereits darzu mit grossem Kosten angeschaffet hatte.

5. Wurde zugesagt / es sollen die Genealogische Tabellen alle nach der heutigen Art eingerichtet werden; und dieses ist erfüllet / nur hat man bey Crusio zuweilen nicht daraus kommen können / welches Eltern / Kinder oder Geschwisterig u. d. seyn sollen / dahero man es in solchen Fällen so gut gemacht / als man vermocht.

6. Habe ich ein vollständiges Register über das gantze Werck versprochen. Um ein Register ist es etwas kützliches und der eine möchte es gern so / der andere anderst eingerichtet haben und bey einem solchen Werck / wo so viele nomina propria und Geschichten vorkommen / wie in diesem / ist es vollends eswas sehr beschwerliches darum. Man hat also getrachtet / die Mittel-Strasse zu erwählen und glaubt / daß es in seiner Art vollständig seye. Hätte man bey einem Articul / wo viele Citationes fürkommen / allenthalben kurtz melden wollen / wovon an selbiger Stelle gehandelt werde / würde es ein eigen Buch ausgemachet haben.

7. Die ferner in dem Plan enthaltene Vorrede von dem Leben des Autoris und dem Werth dieses Buchs / sodann die Alphabetische Nachricht von mehr dann tausend gedruckt- und ungedruckten Schrifften / welche Schwaben gantz oder zum Theil berühren / folgen auch theils gleich hiebey theils unten und obes zwar um das Letztere gantz nichts vollkommenes ist / sondern noch manche Zusätze werden können gemacht werden / so habe ich doch meinem Wort ein überflüßiges Genügen gethan / mehrere Zeit aber hierauf oder künfftig auf andere dergleichen mehr curiose als nutzliche Arbeiten zu wenden / da ich täglich mehr erkennen lerne / daß das Leben des Menschen so kurtz ist und so viele Materien vorhanden seynd / deren Außarbeitung zu grösserer Ehre GOttes und zu mehrerem Nutzen meines Neben-Menschen gereichet / für unverantwortlich gehalten. Was die Würtemberg angehende Schrifften betrifft / so habe ich zwar von selbigen bereits in der Bibliotheca Scriptorum de rebus Würtembergicis, so Tom. I. meiner Miscellan. Jurid. Hist. stehet / meistens eben diese Nachrichten gegeben / doch finden sich dieselbe hier nicht nur in anderer Ordnung / sondern sie seynd auch vermehrt und verbesseret worden.

Endlich so liefere ich auch in dem versprochenen Preiß die zugesagte Anzahl Bogen / ja wann ich rechne / was dieses grosse Format gegen dem gemeinen betrifft / noch weit mehreres / daß ich also / wann der Ausspruch jenes Journalisten wahr ist / daß die Bücher kauffende Teutsche um ihr Geld gern viel haben möchten / Ursach habe / zu hoffen / man werde mit diesem Werck zufrieden seyn. Das Papier hätte offt wohl besser ausfallen können / ich versichere aber / daß ich es so theuer bezahlen müssen / als wann es gut wäre und Ungelegenheit genug gehabt / biß ich nur dieses / bey so grossem Papier-Mangel in hiesigen Gegenden / aus Ober-Schwaben bekommen habe.

Schlüßlichen wünsche ich / daß es hier oder da auch einen wahren Nutzen und bleibenden Seegen schaffen möge.